

liche Spitzhorn von vier Gewinden; die Teichhornschnecke; die Teichvielkrassschnecke; die Wasserschnecke; die gemeine Wasserschnecke mit erhabner oder länglicher Muschel.

Poln. *stimak wodny*.

An dem länglich runden, undurchbohrten Gehäuse, ist die letzte Windung bauchig, die Spitze pfriemensförmig und die Mündung eiförmig.

Chem. Conch. Cab. B. IX. 2. S. 166. Taf. 135. F. 1237-40.

Cuvier Entw. d. Natgsght. B. 2. S. 41. *Bulimus stagnalis*.

Gmel. Lin. Syst. Nat. I. 6. p. 3657. *Helix stagnalis*.

Müller, Hydrachnae, quas in aquis Daniae detexit. p. 61.

Müller, Prodr. Zool. Dan. S. 234. *Buccinum stagnale*.

Rösel, Insekten-Blustig. B. 3. S. 249. Taf. 24.

Sturm, Deutschl. Fauna. Abthl. VI. Heft 1. 8.

Die Bewohner dieses Gehäuses kommen den Erdschnecken ziemlich nahe; allein diese haben vier — die Spitzhörner hingegen nur zwei Fühler, die dünn, unten breit, oben spitzig sind, und mit den Ohren vierfüßiger Thiere Aehnlichkeit haben. An der innern Seite derselben sitzen unten die Augen. Der Kopfrand ist in der Mitte tief, an beiden Seiten schwach ausgerandet. Das Maul ist dreieckig; der platte Fuß länglich eiförmig. An der einen Seite der Schale liegt nach innen der After. Das Thierchen streckt die Luftröhre, wie einen Trichter aus dem Wasser hervor, um Luft zu schöpfen. Die Länge desselben ist 15 bis 20 paris. Linien; in der größten Breite hält es 13 Linien im Durchschnitt. Die Fühler sind 5 Linien lang. Das dünne zerbrechliche eirunde Gehäuse ist gewöhnlich feingestreift. Es giebt auch ganz glatte oder in die Queere gestreifte. Unter den 6 — 7 Windungen ist die letzte sehr groß und bauchig aufgeblasen, die übrigen bilden eine pfriemensförmige Spitze, die glatt ist. Gegen das